



# Bodenbezogene Klärschlammverwertung erhalten

Qualitätssicherung ist geeignetes Instrument

## Entsorgungsnotstand droht

Der geplante Ausstieg aus der bodenbezogenen Klärschlammverwertung stellt die Betreiber von Kläranlagen vor große Probleme. Selbst wenn von einer zehnjährigen Übergangsfrist die Rede ist, besteht schon heute ein Entsorgungseingpass. Die seit Jahresbeginn geltenden schärferen Grenzwerte der Düngemittelverordnung haben dazu geführt, dass die Verbrennungskapazitäten ausgelastet sind. Ohne Lieferkontingent wird die Annahme weitgehend verweigert. Mit der neuen Düngerverordnung werden die Ausbringungszeiträume weiter eingengt. Dadurch wird sich der Entsorgungseingpass zu einem Entsorgungsnotstand zuspitzen.

## Politischer Wille statt fachlicher Gründe

Der geplante Ausstieg ist eine rein politische Entscheidung, fachliche Gründe sind nicht bekannt. Experten warnen, dass der geplante Übergangszeitraum nicht ausreicht, um entsprechende Verbrennungs- und P-Rückgewinnungskapazitäten aufzubauen. Auch der ökonomische und ökologische Nutzen des Ausstiegs ist äußerst fraglich. Die Betreiber von Kläranlagen beklagen die unklaren politischen Rahmenbedingungen, fühlen sich von der Politik im Stich gelassen und müssen mit spürbaren Mehrkosten rechnen.

## Widerstand der Verbände formiert sich

Bereits im Januar 2015 hatten elf führende Verbände aus Kommunal-, Abfall- und Landwirtschaft in einem gemeinsamen Eckpunktepapier für fachlich differenzierte Regelungen und den Erhalt der stofflichen Verwertung von qualitativ hochwertigen Klärschlämmen ausgesprochen. VQSD geht noch einen Schritt weiter und fordert eine echte Perspektive für die Qualitätssicherung: statt der geplanten Bagatellregelung für kleine Kläranlagen sollten gütegesicherte Klärschlämme aller Größenklassen vom Ausstieg ausgenommen werden.

„Wir müssen die Politiker auf die Konsequenzen für Kommunen und Umwelt hinweisen und Alternativen benennen. Nur durch Fakten können wir den Weg in den Ausstieg stoppen“

Dr. Reinhard Speerschnieder, Vorsitzender des VQSD

## Strategie der 1.000 Nadelstiche

Bei Politikern herrscht eine erschreckende Unkenntnis über die Belange der Abwasserwirtschaft. Die Vorbehalte gegenüber der landwirtschaftlichen Klärschlammverwertung sind besonders groß. Die VQSD-Mitglieder gehen nun mit der „Strategie der 1.000 Nadelstiche“ in die Offensive. Mit Anschreiben an Ministerien und Behörden, Unterschriftenaktionen und persönlichen Terminen mit Politikern auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene sollen die Entscheidungsträger durch Vermittlung von Fakten vom „verordneten Irrweg“ abgebracht werden.

## JETZT gemeinsam handeln!

VQSD ist bundesweit der einzige Verband, der sich – im Gegensatz zu anderen Verbänden – vornehmlich um den Fortbestand der bodenbezogenen Verwertung von Klärschlamm kümmert und flexibel und direkt agieren kann. Unterstützen Sie die Arbeit des VQSD durch eine Mitgliedschaft im Verband und durch Ihre Teilnahme an unseren Aktionen.